

Denn aus dem Mund der Kinder und Säuglinge
schaffst Du Dir Lob



Zum Nikolaus-Fest 2021

Die Wahl eines Kinderbischofs ist keine neue Idee , sondern geht auf eine sehr alte Tradition zurück.

Im heiligen Nikolaus sahen besonders die Schüler ihren Schutzpatron. Denn der Heilige hatte der Legende nach drei dem Tode geweihte Schüler in einem entlegenen Wirtshaus im Pökelfass entdeckt und sie wieder zum Leben erweckt.

Daher kam die hochfestliche Begehung des Nikolaustages in den alten Schulen einem Hochfest gleich.

Die Schüler wählten einen der ihren zum Bischof. Für den Gewählten lagen die Insignien und das entsprechende Ornat bereit. Die geistlichen Herren sangen am 5. Dezember – den Vorabend zu St. Nikolaus - die erste Nikolausvesper. Aber sie kamen nur bis zum Vers des Magnifikat "Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen". In diesem Augenblick zog die Prozession der Schüler mit ihrem Kinderbischof ein. Die hochwürdigen Herren mussten das Chorgestühl räumen. Auch der Bischof musste seinen Sitz verlassen und räumte ihn dem Kinderbischof. Die Mitglieder des Kapitels tauschten ihre Plätze mit den Schülern. Nun zelebrierte der Kinderbischof die Vesper zu Ende.

Von jetzt ab hatte er alle Rechte des Vorstehers zu erfüllen. Dazu gehörte besonders das klösterliche Schuldkapitel. Da wurden die alten Herren vor den Thron des Jungbischofs gerufen, um sich ihrer Schuld anzuklagen. Der Lateinlehrer, der das Jahr über zu viele Aufgaben verlangte, der Koch, der zu viel Wasser in die Suppe tat, der Präfekt, der die Rute zu oft gebrauchte. Der Kinderbischof rügte, ermahnte, strafte, gab aber auch Belohnung und Anerkennung in Form von Süßigkeiten.

In ganz Europa gab es im Mittelalter Kinderbischofe. In Süditalien ist der Brauch sogar noch nach 1900 lebendig gewesen.



Das Ganze war ein Spiel des Zukünftigen im doppelten Sinne. Zum einen wurde schon jetzt vor "Gericht" gestellt, was an Fehlern und Schwächen im Irdischen praktiziert wird und zur Umkehr aufgerufen. Zum anderen würde ja der Tag kommen, da die jetzt Kleinen emporgestiegen sein würden und selbst ihren einstigen Lehrern und Vorgesetzten Lob und Tadel zuerkennen sollten.

Davon berichtet uns die folgende Geschichte:

"Aua!" ruft Mönch Adalbertus und fasst sich an seine Hand. Er hat einen Schlag mit dem Stock bekommen. Von einem Schüler. Von seinem Schüler! Und er, der große Mönch Adalbertus, sein Lehrer, sein Herr, sein Meister, darf sich nicht wehren. Nicht heute. Und die nächsten Tage auch nicht. Denn der Schüler ist bis kurz nach Weihnachten Kinderbischof im Kloster.

Es ist der 6. Dezember 1320. Heute ist Nikolaustag. An sich ein schöner Tag, an dem man an den heiligen Bischof Nikolaus denkt und an sein glorreiches Leben in ferner Zeit. Den Brauch, an diesem Tag Kinder zu beschenken, findet Adalbertus gut. Aber die Kinder der Klosterschule einen Kinderbischof wählen zu lassen, findet er grauenhaft. Wozu sollte ein Brauch gut sein, der einem naseweisen Gör erlaubt, Erwachsene zu tadeln und sogar zu strafen? Mönch Adalbertus reibt sich missmutig die Hand. Er unterrichtet gern – und er schlägt auch gern. Mit dem Stock. Nur so können die Schüler zu gehorsamen Menschen erzogen werden, ist er überzeugt. Er hatte es als Kind selbst so erlebt. Mit dem dünnen Stock hatte sein Lehrer weit ausgeholt und das Ende auf die Innenfläche von Adalbertus' Händen sausen lassen. Es tat höllisch weh. Manchmal wusste er gar nicht, warum er bestraft wurde. Bei der Erinnerung an die Schläge zuckt der Mönch zusammen. Da bekommt es der zwölfjährige Johannes, der immer noch den Stock in der Hand hält, mit der Angst zu tun: "Hat es Euch denn sehr weh getan, Meister Adalbertus?", fragt er. Johannes steht so wacklig da, als sinke er gleich wie ein leerer Sack in sich zusammen. "Nein, nein, als frisch gewählter Kinderbischof darfst du das ja", knirscht der Mönch aus seinen zusammengepressten Zähnen hervor. Der Zorn auf den Brauch und auf diesen blassen Jungen brennt immer noch und schließlich lässt er ihm freien Lauf: "Aber ich weiß nicht, wofür du mich eigentlich geschlagen hast!"

Einen Augenblick ist es ganz still. Adalbertus und Johannes blicken sich stumm an. Da bricht Johannes in Tränen aus. Genau das habe er seinen Mitschülern auch gesagt, schluchzt er: "Ich will nicht hauen, nur, weil ich es jetzt darf als Kinderbischof." Da hätten sie ihn ausgelacht und ihn einen Feigling genannt. Und mit dem Hieb wollte er nun beweisen, dass er es doch gut kann, auch wenn es gar keinen Grund gibt.

Johannes sieht ganz unglücklich aus. "Meister Adalbertus?", fragt er, "muss ich als Kinderbischof jetzt aufhören, weil ich nicht gut strafen kann?" Da nimmt Adalbertus ihm den Schlagstock aus der Hand,

stellt ihn in die Ecke und hat plötzlich all die ängstlichen Gesichter seiner Schüler vor Augen, wenn er den Stock auf ihre Hände knallen lässt.

"Johannes", sagt er schließlich, "was hältst Du davon, drei Wochen länger als sonst unser Kinderbischof im Kloster zu sein?" "Weil ich noch so viel lernen muss, Meister Adalbertus?" – "Nein. Du nicht. Aber wir. Die Erwachsenen."

Und auch heute lebt dieser Brauch wieder auf: <https://www.youtube.com/watch?v=FjiNpjKZeOU>

KINDER TUN WAS

So machst du mit:

Braucht auch eure Gemeinde einen Kinderbischof? Stelle die Aktion doch in der Kinderkirche vor, vielleicht wollen auch die anderen Kinder einen Kinderbischof wählen!

Traditionell wählt ihr am Nikolaustag, am 6. Dezember, euren Kinderbischof. Der Kinderbischof ist dann ein Jahr im Amt und spricht mit dem Pfarrer oder dem Landesbischof über eure Wünsche und Probleme.

Hast du noch Fragen? Auf dieser Website erfährst du viel über die Kinderbischofe in Magdala/Bucha: www.kirche-magdala.de/bischoe.html

Du findest unter „Kontakt“ auch die Telefonnummer von Pfarrer Krautwurst. Ihn kannst du anrufen, wenn du Fragen hast.

Aktion Kinderbischofe

In der Gemeinde Magdala/Bucha entscheiden die Kinder mit!

Am 6. Dezember feierst du mit deiner Familie Nikolaus. Wir feiern Nikolaus zu Ehren des Bischofs Nikolaus von Myra. Er lebte vor 1700 Jahren und hat viel Gutes getan, besonders für die Kinder. Deshalb ist er auch der Schutzpatron der Kinder. Von Nikolaus von Myra stammt eine tolle Sache: Vor vielen hundert Jahren gab der Bischof seine Macht für einen Tag an ein Kind ab. Dieser Kinderbischof durfte dann bestimmen. Diesen Brauch hat man heutzutage wieder entdeckt: Es gibt wieder Kinderbischofe, die in ihrer Gemeinde für die Kinder Gutes tun! Elisabeth ist elf Jahre alt und Kinderbischofin in der Gemeinde Magdala/Bucha in Thüringen. Sie wurde von den Kindern der Kinderkirche für ein ganzes Jahr gewählt. Es gibt mehrere Kinderbischofe in Magdala und sie haben in diesem Jahr viel geschafft: Der Spielplatz hat ein neues Fußballtor, der Schulweg ist gut beleuchtet, der Grundschule haben die Kinderbischofe drei CD-Player für den Unterricht geschenkt. Elisabeth ist gern Kinderbischofin. Denn in ihrer Gemeinde hat sie schon viel

verändert: „Das macht so viel Spaß! Früher war es langweiliger hier, nicht so spannend wie heute!“

Martin Krautwurst, der Pfarrer in Magdala/Bucha, findet die Idee der Kinderbischofe toll, weil er die Meinung von Kindern wichtig findet. In einer Gemeinde gibt es so viele Entscheidungen, die auch die Kinder betreffen: Welche Spiele gibt's auf dem Gemeindefest, wann wird ein Zebrastreifen auf die Straße vor die Schule gemalt? Der Spielplatz braucht ein Baumhaus, oder? Pfarrer Krautwurst fragt bei allen diesen Entscheidungen die Kinder, denn – ist ja klar – Kinder wissen selbst doch am besten, was gut ist! Braucht auch eure Gemeinde einen Kinderbischof? Frag doch mal deine Pfarrerin oder deinen Pfarrer!

Nikolaus hat viel Gutes für die Kinder getan, deshalb ist am Nikolaustag Kinderbischofwahl.



Mitmachen und mitreden: Die Kinderbischofe mischen sich ein.



Die Kinderbischofe übergeben CD-Player, Elisabeth steht in der Mitte links.

